

Förderkonzept für die Hauptschule Barmen-Südwest

- **Sprachförderkonzept für die Klassen 5 und 6**
- **Konzept zur Stärkung der Basiskompetenzen in Deutsch und Mathematik für die Klassen 5 und 6**
- **Konzept zur Förderung von Integration in den Förderklassen 1-3**

Inhaltsübersicht

- **Allgemeines zu Förderkonzepten**
- **Aufgaben der Schule**
- **Ziele des Förderkonzeptes**
- **Evaluation an dieser Schule (Teil 1)**
- **Sprachförderkonzept für die Klassen 5 und 6**
- **Konzept zur Stärkung der Basiskompetenzen in Deutsch und Mathematik für die Klassen 5 und 6**
- **Evaluation an dieser Schule (Teil 2)**
- **Konzept zur Förderung von Integration in den Förderklassen 1-3**

Erklärung: SuS - Schülerinnen und Schüler

- **Allgemeines zu Förderkonzepten**

„Schule“ hat sich in den letzten 20 Jahren verändert. Im Blickpunkt rückt immer mehr die individuelle Förderung von SuS, verstärkt die Förderung von lernschwachen SuS mit und ohne Migrationshintergrund.

In den Klassenräumen befindet sich heute eine zunehmend heterogene Schülerschaft mit immer mehr Individuen. Die Zeiten sind vorbei, in denen Lehrer im Mittelpunkt des Geschehens stehend Wissen für alle gleich und zur gleichen Zeit vermittelt haben. Lehrer müssen sich der Herausforderung der Individualisierung stellen und „jedes Kind dort abholen, wo es steht“, damit es bestmöglich gefördert und gefordert wird.

Im Schulgesetz NRW wird an vielen Stellen das Fördern von SuS herausgehoben und dass „Schule“ auf die individuellen Förderbedürfnisse jedes Einzelnen eingehen müsse.

In § 1 Abs.1 APO-SI wird ausgeführt, dass der Pflichtunterricht aus Kern- und Ergänzungsstunden bestehe. In Abs.3 wird über die Ergänzungsstunden ausgeführt, dass sie für die SuS verbindlicher Unterricht seien und der differenzierten Förderung innerhalb des Klassenverbandes und in anderen Lerngruppen diene.

Die Schule kann die SuS dazu verpflichten, im Rahmen der Ergänzungsstunden an bestimmten Förderangeboten teilzunehmen. Des Weiteren steht in § 14 Abs.5 APO-SI, dass die Ergänzungsstunden vorrangig für die Förderung in den Fächern Deutsch, Englisch und Mathematik verwendet werden sollen.

- **Aufgaben der Schule**

Die Schule entwickelt ein individuelles Förderkonzept, nachdem sie in einer Bestandsaufnahme die bisherigen Fördermaßnahmen der Schule kritisch überprüft hat.

Auf der Basis einer sorgfältigen Ist-Standbestimmung und der darauf basierenden Erstellung individueller Förderpläne und der konsequenten Umsetzung im Unterricht ist ein Förderkonzept erfolgreich. Die Stärken und Schwächen der SuS werden in einem individuellen Förderplan festgehalten und fortgeschrieben.

Die Schule trifft mit den Erziehungsberechtigten der SuS bei der Anmeldung an der Schule eine Vereinbarung, bezüglich der Aufgaben und Pflichten beider Seiten. Dazu gehört auch die Unterstützung der Erziehungsberechtigten, ihre Kinder für die Fördermaßnahmen zu motivieren und die notwendigen Materialien bereit zu stellen.

Die im Förderkonzept aufgeführten Maßnahmen werden regelmäßig evaluiert und in einem Bericht festgehalten.

Die Schule stellt das Förderkonzept regelmäßig den Mitwirkungsorganen der Schule vor.

Die Schulkonferenz stimmt über das Förderkonzept, welches jährlich aktualisiert wird, im Verlauf eines Schuljahres ab.

Die Schule berät SuS sowie die Erziehungsberechtigten angemessen über die durchgeführten bzw. geplanten Fördermaßnahmen und verwendet dabei die individuellen Aufzeichnungen und Ergebnisse.

- **Ziele des Förderkonzeptes**

Als Ziele für ein erfolgreiches Förderkonzept sind zu nennen:

- individuelle Fördermöglichkeiten für alle SuS ermöglichen
- individuelle Entwicklung von SuS erfassen und verfolgen
- die Zusammenarbeit der SuS untereinander verbessern
- Erreichen der Kompetenzen der neuen Kernlehrpläne
- die Individualität der SuS und ihre Lernprozesse reflektieren
- ein differenziertes Lernangebot für die SuS entstehen lassen
- Verbesserung der Grundfertigkeiten beim Lesen, Schreiben und Rechnen
- SuS mit Migrationshintergrund besonders im sprachlichen Bereich fördern
- Eingliederung der SuS der Förderkurse in die Regelklassen

- **Sprachförderung: schulinterner Plan zur Feststellung des Förderbedarfs**

Erfassungsbereiche

- Lesefähigkeit
- Schreiben
- Schrift
- mündlicher Ausdruck
- schriftlicher Ausdruck
- Basiswissen Grammatik

- Lesefähigkeit überprüfen

Es werden bekannte und unbekannte Texte verwendet, die in Schreibschrift und Druckschrift geschrieben sind.

Bewertung: sicher, unsicher und sehr unsicher lesen; betont oder unbetont lesen; sinnentnehmend lesen (die Sinnentnahme wird durch wenige Kernfragen überprüft)

- Schreiben überprüfen

Es werden kürzere Texte und ein längerer Text abgeschrieben; es werden

eingübte und fremde Diktate geschrieben

*Bewertung: sauber/unsauber, fehlerfrei/fehlerhaft und vollständig/unvollständig
abgeschrieben; Diktattext aufgenommen/teilweise oder gar nicht aufgenommen;
Fehlerschwerpunkte heraus finden :z.B. Groß-und Kleinschreibung, Wortschatz
ermitteln*

- Schrift überprüfen

Es wird festgestellt, ob die SuS eine Schriftart beherrschen, z.B. lateinische Ausgangsschrift oder vereinfachte Ausgangsschrift, Druckschrift. Die Schreibhand und das Schreibgerät wird überprüft.

*Bewertung: Größe und die Gleichmäßigkeit der Schrift; sauberes Verbessern mit
und ohne Tintenkiller; lesbar oder unlesbar*

- mündlicher Ausdruck

SuS erzählen z.B. von kleineren Ereignissen vom Wochenende oder aus den Ferien, sie erzählen eine Geschichte nach.

*Bewertung: Wortschatz gering, mittelmäßig oder gut; Aufbau des Erzählten,
Satzmuster vorhanden, teilweise oder gar nicht; Dauer der Erzählzeit;
Vollständigkeit des nacherzählten Textes*

- schriftlicher Ausdruck

SuS schreiben einen Text zu einer Bildergeschichte und eine Fantasiegeschichte. Außerdem schreiben sie eine Geschichte zu Ende.

*Bewertung: inhaltlich schlüssig, teilweise, nicht schlüssig; genaue Beschreibung,
lückenhafte Beschreibung; sprachlich angemessen, teilweise, unangemessen*

- Basiswissen Grammatik

Es wird ermittelt, welche Wortarten die SuS kennen und benutzen (Nomen, Verben, Adjektive und Artikel). Daneben wird die richtige Anwendung der Zeiten überprüft und wie weit die SuS grammatisch richtig sprechen (z.B. die vier Fälle im Deutschen verwenden).

*Bewertung: es geht um die richtige Anwendung der grammatikalischen
Phänomene*

- **Mathematikförderung: schulinterner Plan zur Fest-stellung des Förderbedarfs**

Erfassungsbereiche

- Kopfrechenfähigkeit

- Verstehen und Lösen einfacher Rechenaufgaben
- Zahlenaufbau und Zahlenverständnis
- schriftliche Rechenverfahren
- Kopfrechenfähigkeit

Es wird das „kleine 1x1“ überprüft, dazu einfache Aufgaben bis 100 mit und ohne Zehnerüberschreitung sowie Kettenaufgaben.

Bewertung: alle Zahlenreihen werden sicher, teilweise, nicht beherrscht. Die Aufgaben werden erfasst, teilweise, nicht erfasst, Strukturen beim Vorgehen zur Ermittlung der Lösungen sind erkennbar, teilweise, nicht erkennbar

Verstehen und Lösen einfacher Rechenaufgaben

SuS sollen direkte sprachliche Anweisungen verstehen können („Schreibe, addiere, trage...ein“). Ebenfalls zu überprüfen ist, wie die SuS Aufgaben übersichtlich anordnen können (Rand-Zeilen- und Zeichenabstand). Zahlen müssen sauber und lesbar aufgeschrieben werden. SuS sollen offene oder halboffene Aufgabenstellungen erfassen, problematisieren und übertragen können. Auch „handwerkliches“ Geschick wird überprüft: der Umgang mit dem Bleistift, dem Lineal und der Schere.

Bewertung: Anweisungen werden verstanden, teilweise oder gar nicht verstanden; Textaufgaben –halboffene, offene- werden erfasst, teilweise oder nicht erfasst; eine Problematisierung und Übertragung gelingt gut, teilweise, nicht; übersichtlich arbeiten, mit dem „Handwerkszeug“ umgehen können: gelingt, teilweise, gelingt nicht.

Zahlenaufbau und Zahlenverständnis

SuS müssen Zahlen lesen und schreiben können. Dabei geht es um das Abschreiben von Zahlen, aber auch diktierter Zahlen aufschreiben können. SuS sollten Zahlen in ein Stellenwertsystem eintragen können. Zahlen müssen in einen Zahlenstrahl eingetragen werden.

Bewertung: Zahlenverständnis ist vorhanden, teilweise, nicht vorhanden; große Zahlen lesen und schreiben und in einen Zahlenstrahl/Stellenwertsystem eintragen können: gelingt, teilweise, nicht

schriftliche Rechenverfahren

Das schriftliche Addieren wird mit mindestens zwei, aber auch mit mehreren Zahlen eingeübt, dies gilt auch für die schriftliche Subtraktion. Multiplizieren

müssen die SuS mit 1-4-stelligen Zahlen, dividieren durch eine einstellige und zweistellige Zahl.

Bewertung: Die Rechenverfahren (jedes für sich) gelingt sicher, unsicher, gar nicht.

6. 1. Evaluation an dieser Schule 2008

Die Ergebnisse der Schuljahr2 2006/2007 und 2007/2008 waren sehr erschreckend. Die SuS, die zur Hauptschule in die Klasse 5 kommen, haben große Probleme, einen Text zügig zu lesen und auch den Sinn des Gelesenen wenigstens ansatzweise zu verstehen. Verweigerung beim Vorlesen, negative Erfolgserlebnisse sind die Folgen. In den anderen Fächern werden die einfachsten Sachtexte nicht verstanden. Diese Probleme bleiben bei vielen SuS bis in die Klasse 10 bestehen. Die Ergebnisse der Lernstandserhebungen in Klasse 8 und der Abschlussprüfungen in Klasse 10 unterstreichen die Problematik.

Das Schriftbild der SuS ist systemlos, es vermischen sich verschiedene Schriftbilder zu einem unleserlichen Gekrakel. Die SuS können teilweise ihre eigene Schrift nicht lesen. Das handwerkliche „Einmaleins“ des Schreibens wurde unseren SuS an den Grundschulen kaum vermittelt.

Das Formulieren von Sätzen bzw. Texten ist ebenfalls eine Schwachstelle unserer SuS. Rechtschreibregeln sind nur bedingt bekannt und werden häufig nur zufällig angewendet, grammatikalische Strukturen findet man bei den SuS nur selten.

Gleiches ist auch im Fach Mathematik zu beobachten!

Die Kopfrechenfähigkeit im Zahlenraum bis 100 in allen vier Grundrechenarten ist bei allen SuS durchschnittlich bis unterdurchschnittlich ausgeprägt.

Das Verstehen direkter sprachlicher Anweisungen (sowohl mündlich als auch schriftlich) bereitet ca. einem Drittel aller SuS erhebliche Probleme. Offene Aufgabenstellungen werden nur ganz selten verstanden, deswegen auch nicht problematisiert oder übertragen in andere Lebenssituationen. Textaufgaben werden häufig von unseren SuS ausgelassen oder nur sehr ungern bearbeitet.

Der Zahlenaufbau (Stellentafel) und das Zahlenverständnis sowie die Zahlenbeziehungen am Zahlenstrahl sind bei wenigen Ausnahmen nicht vorhanden.

Im Bereich der schriftlichen Rechenverfahren gelingt das schriftliche Addieren bei 70% der SuS sicher. Die schriftliche Subtraktion mit Übertrag und/oder mehreren Subtrahenden funktioniert hingegen überwiegend nicht bzw. gelingt nur sehr fehlerhaft. Ebenso zeigen sich beim schriftlichen Multiplizieren und Dividieren

erhebliche Schwächen. Bei der schriftlichen Multiplikation ist der Rechenweg zumindest in Ansätzen zu erkennen, beim schriftlichen Dividieren ist der Rechenweg lediglich bei 20% der SuS abrufbar.

Insgesamt ergaben die Evaluationen einen erheblichen Förderbedarf in den Fächern Deutsch und Mathematik bei ca. 80% der SuS unserer Schule.

Die Konsequenzen aus diesen Ergebnissen werden nun ausgeführt!

- Zwei Wochenstunden Informatik jeweils für die Hälfte der Klasse in Klasse 5 und 6
Begründung: mit Lernprogrammen systematisch Defizite verbessern; Eigenkontrolle, motivierendes Arbeiten
- Gezielte Fortbildungen von einzelnen Kolleginnen und Kollegen oder des gesamten Kollegiums zu Fördermaßnahmen, z.B. Lesestrategien
Begründung: auch ältere Kolleginnen und Kollegen für die gezielte Förderung zu sensibilisieren
- Doppelbesetzung in den Klassen 5 und 6 in den Fächern Deutsch und Mathematik
Begründung: intensivere Betreuung bei Förderschwerpunkten; Kleingruppen können parallel zum Unterricht gefördert werden (z.B. Lese- und Rechtschreibschwäche, Legasthenie, Dyskalkulie)
- Erhöhung der Wochenstundenzahl im Fach Sport
Begründung: erkennbare Schwächen im motorischen Bereich verbessern, Verbesserung der Lernfähigkeit und der Konzentrationsfähigkeit

Die aufgeführten Änderungen führten jedoch nicht zu deutlichen Verbesserungen, so dass im Schuljahr 2009/2010 ein neues Konzept zum Förderkonzept unserer Schule hinzugefügt wurde: Konzept zur Stärkung der Basiskompetenzen in Deutsch und Mathematik.

Konzept zur Stärkung der Basiskompetenzen in Deutsch und Mathematik an der HS Barmen-Südwest

Ausgangslage

Schwächen der Schüler/innen in den Fächern Deutsch und Mathematik, die auf unsicherer Beherrschung der Basiskompetenzen beruhen (LSE, ZP10, ...)

Schwächen der Schüler/innen in den Fächern Deutsch und Mathematik, die sich auch auf andere Unterrichtsbereiche auswirken:

Unterricht in anderen Fächern (sinnentnehmendes Lesen, Grafiken erstellen oder auswerten, eigene Lösungen formulieren, ...)

Schwaches Abschneiden in Einstellungstests, ...

Rahmen: Baukastenprinzip durch die „Qualitätsoffensive Hauptschule“ –
Modul: Stärkung der Basiskompetenzen in Deutsch und Mathematik

Ziele

Stärkung der Basiskompetenzen unserer Schüler/innen in den Fächern Deutsch und Mathematik, um

ihnen das Lernen an unserer Schule auch in höheren Klassen zu erleichtern und

sie für die Anforderungen des dualen Bildungssystems fit zu machen.

Geplante Umsetzung

Deutsch und Mathematik: Umsetzung der Kernanforderungen aus den Richtlinien und Lehrplänen

Rechnen: Training von Kopfrechnen, schriftlichen Rechenverfahren, Kopfgeometrie, Zeichnen, ...

Schreiben: freies Schreiben, Rechtschreibung, Schriftbild, Satzbau, ...

Lesen: lesen, Techniken für sinnentnehmendes Lesen, Kurzlektüre, Lesetagebücher führen, Antolin, ...

Schreibkurs zu Beginn der Klasse 5

Aufstockung der Wochenstunden für die Fachbereiche Deutsch und Mathematik in den Klassen 5 und 6:

Deutsch (8): Lesen 3, Schreiben 3, Deutsch 2

Mathematik (7): Rechnen 4, Mathematik 3

Die zusätzlichen Wochenstunden werden gewonnen durch:

Integration der Wochenstunden aus dem Förderkonzept (zusätzliche

Sprach-Förderungs-Lehrerstelle) so weit wie möglich

Um eventuell auftretenden Härten für die Schülerinnen und Schüler zu vermeiden, kann es sinnvoll sein ggf. eine Reduktion der Wochenstunden für die Lernbereiche Naturwissenschaften und Gesellschaftslehre, das Unterrichtsfach Musik oder die ZUV Informatik vorzunehmen. Auf diese Weise reduzierter Unterricht wird ab Klasse 7 wieder in die Unterrichtsverteilung integriert.

Bisherige Schritte

Beschluss in der Schulkonferenz zur probeweisen Umsetzung des Konzeptes für ein Jahr ✓

Die Schulkonferenz hat die Fortsetzung des Konzepts in der Sitzung vom 05.10.2010 beschlossen (unbegrenzt bei jährlicher Berichterstattung) ✓

Festlegung von Diagnoseverfahren für den Eingangstest in Klasse 5 und zu Beginn der Klasse 6 in beiden Fächern – auf der Grundlage des bisherigen Förderkonzeptes

Mathematik: eigenes Testverfahren durch die FK Mathematik entwickelt, zur Unterstützung der Heidelberger Rechentest: dieser untersucht im Bereich Rechenoperationen (RO) in sechs Untertests unter anderem Kenntnisse in Bereichen der Addition, Subtraktion, Multiplikation und Division. Im Bereich räumlich-visuelle Funktionen (RV) gibt es fünf Untertests.

Deutsch: eigenständig konzipierter Test zum Lesen und Schreiben

Formulierung von Mindestanforderungen für den Lernstand in beiden Fächern nach den Klassen 5 und 6 durch die jeweiligen Fachkonferenzen

Ausarbeitung von Unterrichtsverteilungen für die „Fächer“ Lesen, Schreiben und Rechnen

Sichtung und Sammlung von Unterrichtsmaterial – Bestellung von Kopiervorlagen und Anschaffung durch die Eltern

Berücksichtigung der veränderten Stundentafel für die Klassen 5 und 6 in der Stundenverteilung und dem Stundenplan für das 1. Halbjahr 2009/10 ✓

Beratung und Abstimmung mit der Schulaufsicht (Hrn. Kruft) ✓

Weiteres Vorgehen

Einreichung des Konzeptes in die „Schulentwicklungskonferenz“ ✓

Anpassung der schulinternen Unterrichtsverteilung für die Klassen 5 und 6 in den Fächern Deutsch und Mathematik an die verringerte Wochenstunden-zahl ✓

Evaluation des Konzeptes zum Ende des Schuljahres 2009/10 ✓

Projekt „Uni meets Hauptschule“ (seit dem Schuljahr 2010/2011): In der Orientierungsstufe arbeiten die Mathematiklehrerinnen und Lehrer mit Lehramtsstudenten der Bergischen Universität Wuppertal in diesem Projekt – jeweils donnerstags in den ersten beiden Stunden – zusammen. Ziele des Projektes sind:

Freude an Mathematik wecken

mathematisches Verständnis vermitteln

Zusammenhänge entdecken, beschreiben und begründen

Interessen und Stärken an mathematischen Bereichen ausbauen und fördern

Sachverhalte des Alltagslebens mathematisieren

Spielkisten mit Spielen aus dem mathematischen Bereich einsetzen

2. Evaluation an dieser Schule 2011

Im Jahr 2011 wurde eine zweite Evaluation durchgeführt. Die Auswertung innerhalb des Kollegiums ergab folgende Ergebnisse:

Deutsch

die Erhöhung der Wochenstundenzahl und die Aufteilung in Lesen, Schreiben und Deutsch hat sich bewährt

im Bereich Lesen kann auf Lesestrategien eingegangen werden sowie mehrere Ganzschriften gelesen werden

im Bereich Schreiben können die Ausgangsschriften gefestigt werden, Rechtschreibstrategien sowie Abschreibübungen trainiert werden

im Bereich Deutsch wird der reguläre Stoff laut schulinterner Lehrplan behandelt.

krankheitsbedingte Schwächen in den Bereichen Hören, Sehen und Sprechen werden schneller erkannt und behandelt werden.

SuS mit Lese- und Rechtschreibschwächen oder Legastheniker werden gezielter und frühzeitiger gefördert.

SuS, die einen besonderen Förderbedarf benötigen, können schneller ermittelt werden

das Kollegium hält das Konzept für sinnvoll

Mathematik

die Erhöhung der Wochenstundenzahl und die Aufteilung in Rechnen und Mathematik hat sich ebenfalls bewährt

SuS brauchen mehr Zeit, um Zahlenvorstellungen aufbauen zu können und auch gezielter zu üben

der Einsatz von anschaulichen Materialien hat sich als sinnvoll erwiesen

das Projekt „Uni meets Hauptschule“ ist eine sehr sinnvolle Ergänzung

Allgemein

besonders gefördert werden müssen SuS mit

Sprachproblemen (Schwerpunkt Migranten)

Leistungsdefiziten in den Hauptfächern

Lernstörungen (soweit es die HS leisten kann)

Legasthenie- oder Dyskalkulieproblemen

Lese- und Rechtschreibschwächen

Verhaltensauffälligkeiten (Stören, Schwätzen, Unpünktlichkeit)

Weitere Konsequenzen aus der 2.Evaluation:

Seit dem Schuljahr 2010/2011 wird in den ersten vier bis sechs Wochen in den 5.Klassen ein **Zirkusprojekt** durchgeführt.

Eine Zirkuspädagogin arbeitet gemeinsam mit den Klassenlehrern der 5.Klassen zusammen. In diesem Projekt erhalten die SuS die Möglichkeit, spielerisch, lustvoll und zielgerichtet zu lernen. Sowohl das kooperative Lernen als auch das Sozial-verhalten in Verbindung mit Akrobatik werden eingeübt. Dieses Projekt ermöglicht den Lehrenden, die sprachlichen und motorischen Fähigkeiten der SuS in außerschulischen Situationen zu ermitteln.

Eine weitere Veränderung wurde im Bereich der Sprachförderung – Ermittlung der sprachlichen Fähigkeiten – vollzogen. Das Kollegium ist von den zeitaufwendigen Tests größtenteils weggekommen, vielmehr hat es sich für eine **Lektüre** in den 5.Klassen entschieden.

„Hände weg vom Mississippi“ von Cornelia Funke ist eine Lektüre, die besonders geeignet ist, alle oben erwähnten Erfassungsbereiche abzudecken und zu überprüfen.

Mit viel Freude und Motivation arbeiten die SuS hier mit. Besonders die Lesefähigkeit der SuS kann anhand der Lektüre ermittelt werden. Die SuS werden besonders in den Bereichen Lesegeschwindigkeit, sinnentnehmendes Lesen und betontes Lesen gefördert. Begleitend zur Lektüre wird ein Hefter angelegt, der Aufschlüsse über die Heftführung, das Schriftbild und die Arbeitsweise der SuS vermittelt.

In Klasse 6 wird mit einer weiteren Lektüre (hier: keine festgelegte Lektüre) gearbeitet, um die Kompetenzen der SuS weiter zu verbessern.

In den unteren Klassen wird wöchentlich eine **Bücherkiste** in den Klassenraum gestellt, aus der sich die SuS Bücher ausleihen können. Später stellen die SuS ihre ausgeliehenen Bücher in der Klasse vor.

Die Schule hat sich ebenfalls dafür entschieden, weitere außerschulische Partner für die unteren Klassen zu integrieren, die die Fördermaßnahmen noch weiter unterstützen sollen.

Frau Müller von alpha e.V. arbeitet mit Kleingruppen im Werkraum. Es geht um praktische Umsetzungen von mathematischen Themen, das Sozialverhalten wird trainiert und erkennbare Stärken unterstützt.

Frau Böker, Förderschulpädagogin der Eugen-Langen-Förderschule, begleitet die Klassenlehrer in den Klassen 5 und 6 im Unterricht. Sie ist behilflich bei der Festlegung des Förderbedarfs, berät und stellt Diagnosen für die weitere Entwicklung bestimmter SuS.

Frau van den Borre, Pädagogin, angestellt durch den Förderverein „Emilie“ auf 400 € Basis, ist verantwortlich für die Bücherkisten und für den Aufbau einer neuen Schülerbücherei, die zu Beginn des Schuljahres 2011/2012, allen SuS zur Verfügung stehen wird. Sie arbeitet im Bereich der Leseförderung engagiert mit.

Frau Weiter, pensionierte Lehrerin, führt gemeinsam mit Deutschkolleginnen drei kleinere Lerngruppen, in denen SuS sind, bei denen durch die Tests Legasthenie, Dyskalkulie oder eine Lese- und Rechtschreibschwäche diagnostiziert wurde oder bei denen bereits bei der Anmeldung die aufgeführten Defizite bekannt waren.

Aktuelle Vorschläge nach dem Teamtreffen im Herbst 2011

Zu Beginn der Klasse 5 soll zusätzlich ein Buchstabendiktat durchgeführt werden, um zu ermitteln, welche Schriftart die SuS beherrschen (vereinfachte Ausgangsschrift, Schulausgangsschrift, lateinische Schrift). Das Ziel der ersten Wochen muss dann sein, die unterschiedlich ausgeprägten Schriften zu vereinheitlichen. Als hilfreiches Arbeitsheft wird „Abschreiben erwünscht“ empfohlen.

Die SuS, mit erkennbarer Legasthenie oder Dyskalkulie, sollen in den ersten vier Wochen jeweils zwei Stunden wöchentlich in der 3. und 4. Stunde unterrichtet werden.

Für die Klasse 7 müssen ebenfalls Förderstunden im Stundenplan ermöglicht werden.

9. Konzept zur Förderung von Integration in den Förderklassen 1-3

Vorbemerkung

Am 1. Januar 2005 trat das neue Zuwanderungsgesetz in Kraft. Durch das Gesetz werden staatliche Integrationsangebote für Zugewanderte gesetzlich geregelt.

Ein Integrationskurs, der einerseits aus einem Sprachkurs zur Vermittlung ausreichender Sprachkenntnisse und andererseits aus einem Orientierungskurs zur Vermittlung von Wissen, Rechtsordnung, Geschichte und Kultur in Deutschland bestehen, bildet den Kern dieser Maßnahmen. Ziel dieses Integrationskurses ist die Förderung der Integration von Migranten im Sinne gesellschaftlicher Teilhabe und Chancengleichheit. Gute Deutschkenntnisse und Kenntnisse des Rechts- und Gesellschaftssystems sind ein unabdingbares Instrument, dem Ziel der gleichberechtigten Teilhabe und Chancengleichheit näher zu kommen.

Integrationskurs an der Schule HS Barmen-Südwest

Der Integrationskurs umfasst einen Basissprachkurs (Förderklasse 1), einen Aufbausprachkurs (Förderklasse 2) und einen Orientierungskurs (Förderklasse 3).

Teilnehmer am Basissprachkurs sind SuS ohne ausreichende deutsche Sprach- und Schriftkenntnisse. SuS, die den Basissprachkurs erfolgreich durchlaufen

haben oder schon ausreichend Deutschkenntnisse besitzen, nehmen am Aufbausprachkurs teil. Teilnehmer des Orientierungskurses sind SuS, die aufgrund ihres Alters einen Abschluss an unserer Schule nicht mehr erreichen können.

Generell zeichnen sich die Migranten durch eine große Heterogenität bezüglich a) der individuellen Lernvoraussetzungen und b) der Vorkenntnisse der deutschen Sprache aus:

a) individuellen Lernvoraussetzungen werden bestimmt durch:

- das bisher erreichte Bildungsniveau (z.B. schulische Sozialisation)
- die Motivation
- das Alter
- den soziokulturellen Hintergrund
- die bisherigen Migrationserfahrungen

b) hinsichtlich der Vorkenntnisse der deutschen Sprache wird unterschieden in:

- SuS, die über keine Deutschkenntnisse verfügen und noch nicht oder unzureichend alphabetisiert sind.
- SuS, die bereits über unterschiedlich gute Deutschkenntnisse verfügen.

Bei der Gestaltung des Lernangebots und der Lerngeschwindigkeit ist die große Heterogenität zu berücksichtigen. Vor allem die Unterschiede im Sprachstand sowie in den individuellen Lernvoraussetzungen erfordern ein differenziertes Vorgehen.

Inhalte

In allen drei Förderklassen finden folgende schulspezifische Inhalte in unterschiedlicher Gewichtung Anwendung:

- Differenzierte sprachliche Förderung in Wort und Schrift durch Einsatz verschiedener Freiarbeitsmaterialien [Ordner mit unterschiedlichen Arbeitsblättern, entsprechende Übungshefte zu verschiedenen Bereichen der deutschen Sprache, Spiele (z.B. Wort-Bild-Memory etc.)].
- Erlernen des Sprachschatzes in Alltagssituationen (z.B. Anträge für Schokoticket bei der WSW oder ähnliche Behördengänge).
- Vermittlung von fachsprachlichen Grundlagen in Form von speziellen

Grammatikübungen, eingebettet in Texte, die aus der Lebenswirklichkeit der Schüler stammen.

- Entwicklung von interkultureller Handlungskompetenz durch den Vergleich verschiedener Kulturen und Religionen anhand unterschiedlicher Themen (z.B. Weihnachten in Deutschland und anderen Ländern etc.).
- Entwicklung von eigenverantwortlichem und selbständigem Lernen durch den Einsatz offener Unterrichtsformen, wie z.B. Lernen an Stationen, Werkstattunterricht und Freiarbeit.
- Außerschulisches Lernen (z.B. Bibliothek, Orientierung im Straßenverkehr etc.)
- Ausführliche Thematisierung des Erfahrungsbereiches Schule und die Befähigung zu sprachlichem Handeln in der Schule.
- Technik- und Hauswirtschaftsunterricht
- Vermittlung von unterschiedlichen Arbeitstechniken
- Grundkenntnisse im Computerbereich
- Erlernen von Textprogrammen

Methoden

Die Methodenauswahl richtet sich dabei nach den Lernzielen und den Lerninhalten und wird darüber hinaus durch die jeweiligen Voraussetzungen der Lerngruppe maßgeblich bestimmt. Die Auswahl trifft die Lehrkraft, der dadurch als Gestalterin des Unterrichtsprozesses hohe Bedeutung zukommt und daher über ein breites Methodenrepertoire an Arbeits-, Sozial- und Übungsformen verfügen muss. Grundsätzlich sollte der Unterricht weitgehend handlungsorientiert sein, die kommunikativen Bedürfnisse der Zielgruppe berücksichtigen und interkulturell ausgerichtet sein.

Durch regelmäßig stattfindende Fachkonferenzen aller in den Förderklassen tätigen Lehrkräfte wird der Leistungsstand und –fortschritt jedes Schülers besprochen und u.a. über die weitere Schullaufbahn der jeweiligen Schüler entschieden.

Ziele der Förderklasse 1:

- Die Schüler beherrschen die lateinische Druck- und Schreibschrift.
- Sie können lautrichtig und teilweise Sinn entnehmend lesen.
- Sie verfügen über einen bescheidenen Wortschatz, der es ihnen ermöglicht:
 - a) sich im Schulalltag orientieren zu können
 - b) mit einfachen Mitteln die eigene Herkunft, die direkte Umgebung und Dinge im Zusammenhang mit unmittelbaren Bedürfnissen zu beschreiben.
 - c) sich in einfachen, routinemäßigen Situationen verständigen können, in denen es um einen einfachen und direkten Austausch von Informationen über vertraute und geläufige Dinge geht (zum Beispiel „Suche nach dem Weg“, „Wohnung“, „gegenwärtige Tätigkeit“).

Ergänzend zum Lernangebot der Schule wird den Schülern der Besuch eines Sprach- und Kommunikationskurses durch den Internationalen Bund (Jugendmigrationsdienste) empfohlen. Dieses Angebot wird von den meisten Schülern angenommen, so dass eine schnellere Verbesserung der sprachlichen Kompetenz erlangt wird.

Je nach individuellem Lernfortschritt sollen in der Regel die o.g. Ziele nach 3 bis 6 Monaten erreicht werden. Die Schüler wechseln dann nach dem erfolgreichen Bestehen einer schriftlichen und mündlichen Lernstandsüberprüfung und einer positiven Entwicklungsprognose seitens der FK-Konferenz in die Förderklasse 2.

Ziele der Förderklasse 2:

Hauptziel:

Neben den unten einzeln aufgeführten Zielen liegt das Hauptaugenmerk auf die schnelle Integration in eine Regelklasse.

- Die Schüler können lautrichtig, betonend und weitgehend Sinn entnehmend lesen.
- Sie können kleinere Texte als Diktat schreiben.
- Sie beherrschen grammatikalische Grundkenntnisse (z.B. erkennen und anwenden der verschiedenen Zeitformen und Wortarten).

- Sie können die Hauptpunkte verstehen, wenn klare Standardsprache (zum Beispiel im Fernsehen) verwendet wird und wenn es um vertraute Dinge wie Schule, Freizeit usw. geht.
- Sie können die meisten alltäglichen Situationen bewältigen, denen man im deutschen Sprachgebiet begegnet.
- Sie können sich einfach und zusammenhängend über vertraute Themen wie Familie und über persönliche Interessengebiete äußern.
- Sie können über Erfahrungen und Ereignisse berichten, Ziele und Wünsche beschreiben und zu Plänen und Ansichten kurze Begründungen oder Erklärungen geben.
- Sie können in Mathematik die Fachbegriffe verstehen und anwenden.

Diese Ziele sollen in der Regel nach 9 bis 12 Monaten erreicht werden. In der Förderklasse 2 wird den Schülern zunehmend die Möglichkeit gegeben, durch Hospitation (z.B. mehrwöchige Teilnahme am Unterricht in der Regelklasse zur Probe) und Teilintegration in Regelklassen (z.B. in Fächern, die geringere Sprachkompetenz erfordern wie Sport und AT) sich auf die etwaige Versetzung in eine Regelklasse vorzubereiten.

Ziele der Förderklasse 3:

Die Ziele dieser Klasse entsprechen weitgehend den Zielen der Förderklasse 2. Darüber hinaus sollen die Schüler über ein Grundwissen aus den Bereichen Rechtsordnung, Geschichte und Kultur verfügen. Darüber hinaus besteht für die Schüler dieser Klasse eine zeitlich und fachlich begrenzte Teilnahmemöglichkeit am Unterricht einer Regelklasse, damit sie Erfahrungen mit den Anforderungen dort sammeln können.

Da die Schüler dieser Klasse die Hauptschule ohne Abschluss verlassen, liegt ein Schwergewicht der pädagogischen Arbeit darin, den Schülern hinsichtlich ihrer weiteren schulischen und beruflichen Zukunft Perspektiven aufzuzeigen und ihnen die erfolgreiche Mitarbeit in den beruflichen Schulen zu ermöglichen. So wird in Kooperation mit der Jugendwerkstatt des Alpha e.V. Schülern die Möglichkeit eröffnet, sich in den Bereichen Metall-, Holz- und Textilverarbeitung zu versuchen und zu zeigen. Hierbei stehen den Schülern auch Maschinen zur Verfügung, die im Technikunterricht keine Anwendung finden.

In der Zusammenarbeit mit der GESA, dem Ausbildungszentrum der Rhein. Textilindustrie (beides Einrichtungen mit Werkstattjahr), der Vorbereitungsstufe BOJ für Mädchen am BK Kothlen und der RAA werden für Schüler Zugänge zur beruflichen Bildung und Ausbildung eröffnet. Eine berufliche Ausrichtung wird

durch praktischen Unterricht in Hauswirtschaft und Technik unterstützt.

Die Schüler haben zusätzlich durch Praktika von 3 Tagen bis 3 Wochen die Möglichkeit, sich sprachlich und praktisch in der Arbeitswelt zurechtzufinden. Seit dem Schuljahr 09/10 werden ausgewählte Schülerinnen und Schüler tageweise zu unseren Kooperationspartnern „Landhaus Garnefeld“, Elektro Klingelhöller und Seniorenresidenz Curanum geschickt, um auch Schülern der FK 3 den Zugang in diese konkrete Arbeitsbereiche zu ermöglichen.

Evaluation der beiden letzten Schuljahre

Die durchschnittliche Verweildauer in den Klassen FK 1/ FK 2 betrug zusammen ca. 18 Monate. Anschließend gelang es vielen Schülern, sich in der Regelklasse zu integrieren und 32% davon schafften auch einen Hauptschulabschluss. Vielen Schülern der Klasse FK 3 konnte ein Platz in der Vorbereitungsklasse BOJ oder in der Jugendwerkstatt des Alpha e.V. vermittelt werden. Bei der Methodenauswahl erwiesen sich hinsichtlich Motivation und Lernfortschritt der Gesprächskreis, der Doppelkreis, das Partnerinterview, die Frage-und-Antwortkette, das Rollenspiel und die szenische Darstellung als besonders effizient.

Die Förderung muss auch nach einem Wechsel in die Regelklasse weitergeführt werden (z.B. begleitende Betreuung im Unterricht, Hausaufgabenhilfe), damit die Schüler nicht entmutigt werden.

Für Schüler der Förderklasse 3 gibt es eine enge Zusammenarbeit mit der Berufsberatung (BLZ) des Arbeitsamtes.

Materialien- und Medieneinsatz in den Förderklassen

- Schreibprogramm zur Alphabetisierung
- Deutschbuch + Arbeitsbuch „Ping Pong“, „Doppelklick“
- Wörterbücher, Lexika
- Lernsoftware
- Interne Freiarbeitsmaterialien
- Verschiedene Freiarbeitsmaterialien
- Wortspiele etc.